



abhängig ist, müssen sich wohl oder übel auf eine gewisse Geduldsprobe einrichten, bis die zerrissenen Fäden nach dem Auslande, besonders nach dem feindlichen, wieder angeknüpft sind. Nach sie in anderen Berufen Stellung gefunden während des Krieges, so sollen sie sie möglichst festzuhalten suchen, bis ein normaler Geschäftsgang wieder eingetreten ist. Berlin wird wenig vom Export berührt, doch läßt das geringe Begehren nach Luxusartikeln leider auch jedenfalls hier das schnelle Aufblühen des Geschäftes.

Was von den Eisuarbeitern gejagt wird, wird wohl in eben so hohem Grade auf die Kartonnager zutreffen, weil auch für sie der Auslandsmarkt eine große Rolle spielt, wie wir schon oben durch einige Beispiele erläutert haben.

Nach mehr sind die Luxuspapierarbeiter vom Auslandsmarkte abhängig, und sie werden kaum die ersten sein, die von einem flotten Geschäftsgang profitieren werden. Besonders wenn man bedenkt, daß eine Reihe großer Betriebe schon vor dem Kriege mit Exportschwierigkeiten und dadurch mit hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen hatten und außerdem die Einführung billiger weiblicher Arbeitskräfte unsern männlichen Kollegen stark und lohnbrückende Konkurrenz machte.

**Aus unierem Beruf.**

**Arbeitslosenstatistik.** Nach dem Ergebnis unserer für das Statistische Amt bestimmten Aufnahme für den Monat Juli zählte unser Verband am Schlusse des Monats 18 401 Mitglieder, und zwar 7301 männliche und 11 100 weibliche. Von den zurzeit vorhandenen 122 Gau- und Ortsverwaltungen haben vier, nämlich Frankfurt a. O., Oberwiesenthal, Karlsruhe und Forstheim mit insgesamt 175 männlichen und 100 weiblichen Mitgliedern gar nicht oder so spät berichtet, daß ihre Meldungen für die Zusammenstellung nicht mehr verwandt werden konnten.

In den 118 Gauen und Zahlstellen, von denen Berichte eingekandt wurden, sind 7216 männliche und 10 910 weibliche, zusammen also 18 126 Mitglieder vorhanden, von denen am Monatschlusse 220 männliche und 1713 weibliche, zusammen 1933 Mitglieder arbeitslos waren. Die Zahl der Arbeitslosen ist an sich um etwa 100 niedriger wie am Ende des Monats Juni, im Verhältnis zur Mitgliederzahl hält die Arbeitslosigkeit sich aber etwa in derselben Höhe wie im vorigen Monat, dem es entfallen am Schlusse des Monats Juli auf je 100 Mitglieder bei den männlichen 3,0, bei den weiblichen 15,7 und bei beiden zusammen 10,7 Arbeitslose, während es Ende Juni bei den männlichen 3,8, bei den weiblichen 15,3 und bei beiden zusammen 10,6 Arbeitslose waren.

Ueber das Auf und Nieder der Arbeitslosigkeit während des Krieges gibt folgende Zusammenstellung Auskunft. Es waren arbeitslose Mitglieder gemeldet am Schlusse der Monate:

1914		1915	
Im Juli	August	Oktober	Dezember
Zahl Proz.	Zahl Proz.	Zahl Proz.	Zahl Proz.
a) 749 = 4,7	5609 = 39,1	2390 = 19,6	996 = 9,1
b) 419 = 2,6	6411 = 40,6	3798 = 27,9	2267 = 17,6
c) 1168 = 8,7	12020 = 39,9	6188 = 24,0	3263 = 13,8

  

1916	
Im Januar	Juli
Zahl Proz.	Zahl Proz.
a) 810 = 7,5	337 = 3,5
b) 2181 = 17,4	1464 = 11,9
c) 2991 = 12,8	1801 = 8,2

Die größte Arbeitslosenziffer, die bisher immer in Berlin zu verzeichnen war, stellt im Berichtsmonat Leipzig mit 46 männlichen und 339 weiblichen Arbeitslosen. Dann folgt Berlin mit 52 männlichen und 236 weiblichen Arbeitslosen, Nürnberg mit 13 bzw. 258, Hamburg-Altona mit 9 bzw. 182, Vahr mit 3 bzw. 103, Eisenberg mit 6 bzw. 72, Dresden mit 8 bzw. 67, Würzen mit 75 weiblichen Arbeitslosen usw.

Neben diesen 1933 vollständig arbeitslosen Mitgliedern ergab die Aufnahme vom 31. Juli noch, daß in der Woche vom 25. bis 31. Juli 3712 Mitglieder — 1299 männliche und 2413 weibliche — nur bei verkürzter Arbeitszeit beschäftigt waren und dadurch natürlich auch nur geringen Verdienst erzielten. Bei 66 dieser verkürzt arbeitenden Mitglieder — 17 männlichen und 49 weiblichen — ist der erzielte Verdienst so gering, daß ihnen daneben aus Verbandsmitteln noch Arbeitslosenunterstützung gewährt wurde.

Auch hier stellt Leipzig die größte Zahl der verkürzt arbeitenden Personen mit 1873, und zwar 763 männlichen und 1110 weiblichen Mitgliedern, so daß von den 2682 dortigen Mitgliedern nur 424 voll be-

schäftigt waren, während 2258 (385 arbeitslose und 1873 verkürzt arbeitende) = 84,2 Proz. entweder gar keinen oder nur geringen Verdienst hatten. Dann folgt Berlin mit 514 verkürzt arbeitenden Mitgliedern — 102 männlichen und 412 weiblichen —, Stuttgart mit 250 — 63 männlichen und 187 weiblichen —, Nürnberg mit 171, Dresden mit 158, München mit 98, Hamburg-Altona mit 92, Würzen mit 68, Chemnitz mit 62, Plauen i. V. mit 55, Göhring-Schölln mit 47, Limbach mit 40 usw.

Zum Bezug von Arbeitslosenunterstützung waren von den 1933 vollständig arbeitslosen Mitgliedern nur noch 492 berechtigt, während 1441 derselben = 74,5 Proz. Arbeitslosenunterstützung aus Verbandsmitteln nicht mehr erhalten können, weil sie infolge der langen Dauer ihrer Arbeitslosigkeit längst ausgesteuert sind.

Zum Heeresdienst waren bis zum 31. Juli insgesamt 6685 Mitglieder eingezogen, von denen 3396 verheiratet sind, 199 derselben sind inzwischen wieder zurückverloren, so daß einschließl. der 489 Mitglieder, die vor Beginn des Krieges schon aktio dienten, nun noch 6075 unserer Mitglieder im Felde stehen. Als gefallen waren bis zum 31. Juli 283 Kollegen gemeldet.

**Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule.** (Dirigent: Hofbuchbinder A. Borries. Lehrer: Paul Kersten und F. Arndt.)

Mit der Bitte um Veröffentlichung wird uns darüber geschrieben:

Der 21. Kursus, an welchem 9 Schüler teilnahmen, wurde am 18. März beendet. Der jetzige Kursus begann am 1. April und dauert bis Ende September.

Am 1. Oktober beginnt der neue Kursus. Die Schüler des 21. Kursus befanden sich im Alter von 18 bis 31 Jahren; sie stammten aus Zerbst, Pamararibo (Südamerika), Dobro (Dänemark), Galbe a. S., Löwenberg, i. d. M., Baiterode, Berlin, Bergamen und Gera (Neuh.). Ein Schüler wurde zum Militär eingezogen.

Keiner der Schüler hatte vorher Kenntnis im Handvergoldern; durch die leichtfahige Methode Kerstens bilden sich die Schüler in überraschend kurzer Zeit zu tüchtigen Handvergoldern aus.

Aber — und das muß ganz besonders betont werden — vor allem andern wird das Hauptaugenmerk auf die Herstellung eines exakten Ganzleber- und Halbfranzbandes gerichtet. Auch die Erziehung der Schüler zum guten Geschmack bei der Wahl der Vorlags- und Leberzupapiere in Lebereinstimmung mit dem Leder- und Leinenmaterial wird besonders gepflegt. Hervorzuheben ist ferner, daß im Unterricht hauptsächlich darauf gesehen wird, die Schüler für wirklich praktische, brauchbare Werkstattdarbeit heranzubilden, damit sie auch den Bedürfnissen der Meister Rechnung zu tragen imstande sind. Mit dilettantenhaften Versuchen und Spielereien, die für die Praxis wertlos sind, werden die jungen Leute einzeln auf das weisse nachgegangen, um einen jeden sobald als möglich zu einen brauchbaren Arbeiter zu machen.

Die exakte Binde- und Vergoldetechnik Kerstens ist bekannt genug. Aber selbst wenn sich für einen jungen Buchbinder, der auf der Kunstklasse alle diese heute notwendigen Fähigkeiten erworben hat, später nicht immer die Möglichkeit bieten sollte, alle diese Kenntnisse zu verwerten, so sollte ihm doch ein stolzes Selbstgefühl lagern, daß er solche gute und schöne Einbände wenigstens schaffen kann, daß er derartige Vergoldungen auszuführen imstande ist. Und wer weiß denn, ob er nicht zu jeder Zeit einmal dazu kommen kann, derartige Arbeiten herzustellen? Zuviel lernt keiner, wohl aber wird heutzutage nicht gründlich genug gelernt, der Lehrmeister hat heutzutage im Kampf um tägliche Brot gar nicht mehr die Zeit dazu, seinem Lehrling alles das beizubringen, was dieser eigentlich wissen müßte. Aus dieser Erkenntnis heraus sind die staatlichen und städtischen Fachschulen entstanden, damit sie als Ergänzung der fachlichen Erziehung der jungen Handwerker dienen.

Die Erfolge der Kunstklasse und deren Lehrmethode sind allseitig anerkannt und bekannt genug. Ueber das Unterrichtsziel und Gliederung des Unterrichtes diene folgendes: Zweck der Kunstklasse ist, die Schüler theoretisch und praktisch im selbständigen Entwerfen und in der regelrechten exakten Herstellung künstlerischer Einbände auszubilden. Sie ist besonders zu empfehlen für diejenigen jungen Leute, welche sich der geistlichen Meister- oder Gesellenprüfung mit bestem Erfolg unterziehen wollen. Da der Unterricht nach den Prinzipien reiner Werkstattdlehre gehandhabt wird, ist von Aufstellung eines schematischen Lehrplanes abgesehen worden. Der Unterricht gerät in eine Abteilung für praktische Buchbinderei (Lehrwerkstätte) und eine solche für

Zeichnen und Entwerfen. Beide Abteilungen arbeiten derart Hand in Hand, daß die Schüler in der Zeichenklasse die Entwürfe anfertigen, die sie später in der Lehrwerkstätte technisch auszuführen haben.

In der Klasse für praktische Buchbinderei werden alle Techniken gelehrt, die bei Herstellung künstlerischer Ganzleber- und Halbfranzbände in Betracht kommen, Handvergoldung, Ledermosaik, Lederputzarbeit, Ledermarmor, die verschiedenen Arten von Zierkneten, Marmorieren, Herstellung verschiedener Puntpapiere. Auch über regelrechte sichere Kalkulation werden die Schüler belehrt. Das Hauptaugenmerk ist auf sorgfältige technisch vollendete Herstellung des Buchkörpers gerichtet, denn nur ein solcher ist einer künstlerischen Ausstattung würdig. Dabei sollen die allgemein geltenden Regeln und Winke unserer Bibliophilen und Bücherfreunde besonders genützt und erklärt werden, wie überhaupt die theoretischen Abhandlungen und Erklärungen immer im Zusammenhange mit und während des praktischen Unterrichts erfolgen. Beim Handvergoldern wird das Hauptaugenmerk auf die Sicherheit im Drucken, die abhängig ist von der richtigen Grundierung und dem richtigen Disgrad des Wertzeuges, gerichtet. Herstellung der Grundiermittel und Befanntgabe dazugehöriger Rezepte wird hierbei mit erfolgen. Anfänger im Handvergoldern werden nach spezieller, leicht zum Ziele führender Lehrmethode unterrichtet. Es wird Rücksicht auf die individuellen Anlagen eines jeden Schülers genommen, ein schablonenmäßiger Unterricht ist im Interesse der Fortschritte der Schüler ausgeschlossen.

Im Zeichenunterricht soll der Schüler befähigt werden, einen einfachen, aber künstlerisch einwandfreien Entwurf selbst herzustellen. Als vornehmste Aufgabe wird die Erziehung eines guten Geschmacks betrachtet. Die Schüler sollen erkennen lernen, daß der künstlerische Wert eines Einbundes nicht in erster Linie in seinem ornamentalen Schmuck besteht, sondern in der sachlichen Wert- und materialgerechten Bewältigung der Aufgabe, im guten Zusammenhange der Farben und Materialien und in der fehlerfreien und genauen Ausführung. Diese Grundsätze, die zugleich die Grundzüge besten modernen Kunstgewerbes überhaupt sind, bilden für das Zusammenarbeiten beider Abteilungen der Kunstklasse die gemeinsame Basis.

Die reichliche Fachbibliothek der Schule, sowie die Bibliothek und Vorbildersammlung des Kgl. Kunstgewerbe-Museums mit seinem Les- und Zeichenaal, der für die Schüler der Kunstklasse zu freiem Besuche bis 10 Uhr abends offensteht, werden zur Benutzung angelegentlich empfohlen.

Die Schüler der Kunstklasse, die im dritten Gesellenjahre stehen, werden nach Beendigung ihres Kurses ohne weiteres zu den Meisterprüfungen der Handwerkskammer Berlin zugelassen. Die übrigen Vorteile, die Berlin bietet, sind hinlänglich bekannt. Der Lebensunterhalt ist billiger als in den meisten Provinzstädten. Der Dirigent der Kunstklasse gibt darüber gern weitere Auskunft.

Der Leipziger Gewerbeschullehrer A. A. Anders schreibt in seinem ausführlichen Bericht über die Buchbinderei auf der Wagra in der „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht“ Folgendes über die Kunstklasse:

Ganz besonders gute Leistungen hat die Kunstklasse der Berliner Buchbinderfachschule (Dirigent Herr Hofbuchbinder A. Borries) im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens aufzuweisen. Der Lehrer dieser Klasse Herr Paul Kersten, ein Fachmann, der auf diesem Gebiete als Autorität hinlänglich bestens bekannt ist, hätte mir aus dem 20. Kursus der Kunstklasse allein eine Fülle guter Schülerarbeiten einsehen können; denn tüchtig ist in seiner Klasse gearbeitet und gelehrt worden. Freilich ein Mann, bei dem Theorie, Praxis und künstlerische Begabung zu einer geschlossenen Einheit zusammenhängen, der im unermülichen Streben sein ganzes Leben seiner Kunst gewidmet, der neue Wege für den Bucheinband erschlossen und als Preisrichter für die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig berufen wurde, wird wohl Ziel und Methode seines schwierigen Unterrichts gründlich kennen. So darf es denn nicht wundernehmen, daß Leistungen seiner Schüler auf dieser Ausstellung vorgefunden wurden, die wirklich mit zu dem Besten gehören, was die Ausstellung an neuzeitlichen Bucheinbänden enthält.

Der nächste Kursus beginnt am 1. Oktober 1915, doch kann der Eintritt jederzeit erfolgen. Für diejenigen, die nur die Handvergoldung erlernen wollen, ist die Dauer des Kurses auf drei Monate festgesetzt.

Den illustrierten Prospekt versendet und Anmeldungen, die rechtzeitig erbeten werden, nimmt entgegen der Dirigent A. Borries, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin E. 42, Waffertorstr.



erfahren, die Deutschland nur zum Vorteile ge-  
reichen kann.

Keine Steuerhinterziehung soll die englische Zell-  
stofffabrik in Hallein begangen haben, sondern nur  
durch feuertechnisch unrichtige Buchungen soll sie zur  
Nachzahlung von 600 000 Kronen Staatssteuer ver-  
anlagt worden sein, was wir hiermit berichtend zu  
unserer bezüglichen Notiz in Nr. 34 mitteilen.

**Literarisches.**

In den „Sozialistischen Monatsheften“ Nr. 16,  
die im August herausgegeben wurde, erschien ein  
Artikel unseres Kollegen Friedrich Weindler, der  
den Titel führt: „Ein Kapitel deutschen Organisa-  
tionstalent“ und in instruktiver Weise die Orga-  
nisation und das Wirken der deutschen Feldpost  
schildert. Kollege Weindler ist selbst als Land-  
sturmmann im Dienste der Feldpost tätig, und zwar  
im Militärpaketdepot in Nürnberg; er vermag da-  
her aus praktischer Erfahrung zu urteilen. Er führt  
uns in den Dienst eines solchen Depots ein, zeigt  
uns, wie die Verladung in Eisenbahnwagen nach  
Verladestellen vorgenommen wird, wie die Pakete  
an die bestimmten Etappenstationen abgeliefert und  
von diesen den Truppenteilen in Unterständen und  
Schützengräben zugeleitet wird. Wir gewinnen  
Einsicht, wie die notwendigen Kontrollen ausgeübt  
werden, welche unzählige Zahl sogenannter „fran-  
ker“ Pakete usw. von der Feldpost gesund gemacht,  
d. h. zur Beförderung zugerichtet werden müssen, da  
bei ihnen unrichtige Adressierung, schlechte Ver-  
packung und dergleichen mehr als Hinderungsgründe  
zur ordnungsgemäßen Verladung an den berech-  
tigten Empfänger zu konstatieren sind. Weindler  
gibt daher auch die Grundzüge an, die bei Verlan-  
dung von Feldpostpaketen seitens der Abtender  
beobachtet werden müssten. Er gibt zu, daß unlieb-  
same Verzögerungen und unrichtige Befellungen  
leider auch bei der Feldpost vorkämen, doch solle man  
bedenken, daß im ganzen Kriege 1870/71 durch die  
deutsche Feldpost nur 104 Millionen Briefe befördert  
worden seien, was damals schon als eine propädeu-  
tische Leistung gegolten habe, die jetzige Feldpost aber be-  
fördert täglich nahezu 15 1/2 Millionen Briefe.

Wir empfehlen den Artikel zur Lektüre, da wir  
ihn aus Raumangel nicht ausführlicher zu be-  
sprechen vermögen. Wir möchten überhaupt die  
„Sozialistischen Monatshefte“ der freundlichen Be-  
achtung unserer Leser und zum Abonnement, beson-  
ders auch für unsere Bibliotheken,  
empfehlen, da sie mit ihren gediegene[n] Artikeln und  
durch ihre reichhaltigen Heberichter über Volkswirt-  
schaft, Sozialpolitik, Gewerkschaftsbewegung, Frauen-  
bewegung, Genossenschaftsbewegung, über Natur-  
wissenschaften, Geschichte, Musik, Literatur, Tech-  
nik usw. außerordentlich vieles bieten und sehr be-  
lehrend wirken. Sie halten sich fern von einem  
doktrinar[en] Standpunkt und lassen die frisch sich  
regender[n] Kräfte neuen Lebens durch ihre Plätter  
pulvieren. Im Verhältnis zu dem Inhalt ist der  
Preis der halbmonatlich erscheinenden, daher auch  
sehr aktuellen Zeitschrift als sehr mäßig zu be-  
zeichnen, beträgt der Preis des Heftes doch nur  
50 Pf. Die „Sozialistischen Monatshefte“ sind durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen. Sie erscheinen in  
Berlin im Verlage der „Sozialistischen Monats-  
hefte“ G. m. b. H.

Die „Illustrierte Geschichte des Weltkrieges“,  
Verlag der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in  
Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien, von denen vor-  
kurzem die Hefte 41—45 erschienen sind, führen uns  
nicht bloß die Schlachten und Kämpfe unseres Land-  
und Seeheres vor Augen, sondern geben auch über  
die Organisation des gesamten Heerwesens anschau-  
liche Schilderungen. Besonders die Organisation  
des Militäreisenbahnwesens erfährt eine Beleuch-  
tung in dieser Kriegsgeschichte, die uns erkennen  
läßt, wie wichtig jene Organisation für die Beförde-  
rung der Millionenheere ist, ohne die letztere gar  
nicht denkbar wäre. Zahlreiche Illustrationen  
schmücken das Werk und ins einzelne gehende Skiz-  
zen gewähren eine gute Uebersicht über die Lage der  
Schlachtfelder. Der Preis jedes mindestens 20 Sei-  
ten umfassenden Heftes beträgt 25 Pf.

**Abrechnungen**

vom 2. Quartal gingen weiter bis zum 24. August  
bei der Verbandskasse ein: Von Brandenburg  
mit 191,60 Mk., Gau V 452,45 Mk., Achersleben  
33,66 Mk., Magdeburg 700 Mk., Naha — Mk.,  
Saalfeld 60 Mk., Jersohn 25 Mk., Gau XI/XIII  
— Mk., Darmstadt — Mk., Mainz — Mk.,  
Freiburg 100 Mk., Karlsruhe — Mk., Pforzheim  
— Mk., Neuffingen 350 Mk. und von Würzburg  
mit 100 Mk.

Noch nicht abgerechnet haben: Weigenfels,  
Ganau und Oberwiesenthal.

G. Hauelsen.

**Anzeigen**

**Zentral-Krankenkasse der Buchbinder.**

Sitz Leipzig.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Die Adresse unseres Kassierers ist jetzt:

Emil Horn, Winterhuderweg 100, l. S. 12 part.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene

**Papier-schneidemaschine**

100 bis 105 cm Schnittlänge

für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Billigste Ange-  
bote unter J.V. 245 Rudolf Woffe, Berlin SW.

**Geübter Presser**

findet dauernde Beschäftigung.

Grimm & Bleicher, Großbuchbinderei, München,  
Dachauer Straße 13/15.



**Kostenfreier  
Arbeitsnachweis**

für Buchbinder  
O.Th.Winckler, Leipzig

**Ein Angebot  
von Gebrüder Nuth, Dresden 28:**



Diese fein ausgestattete Strahlenkammer mit lichtstarker  
Optik und voller Ausrüstung, wie Fuß, Lampe, Schalen,  
Ständer, Platten, Näder, Papier, Rahmen, Aufziehkarten,  
Dunkeltuch usw., um Bilder fertig herzustellen, für 70 Mk.  
in der gangbarsten Größe 9/12 cm. Unions- und postfrei  
versenden wir unsere Kiste über alle Muster an wirkliche  
Käufer. Lieferung zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

**Aus-schneiden und unter-suchen ein-senden!**

Ich bestelle hiermit eine Strahlenkammer 9/12 cm mit  
voller Ausrüstung zu 70 Mk. und verpflichte mich, vom 1.  
1915 einmonatlich 4 Mk. gebührenfrei  
zu zahlen. Bei Verzug zweier Teilzahlungen wird der  
ganze Rest ohne Erklärung fällig. Erfüllungsort ist  
Dresden. Die Waren werden erst mein Eigentum, wenn  
ich den letzten Abtrog bezahlt habe. Wohnungswechsel  
zeige ich sofort an und erkläre, mich in geordneten Ver-  
hältnissen zu befinden.

Unterschrift.

**Ehren- Tafel**

für unsere im Kampf fürs Vaterland  
gefallenen Kollegen.

Am 9. Sept. 1914 starb in französischer Ge-  
fangenschaft am Wundstarrkrampf unser Kollege

**Johann Hermann**

geb. 2. Februar 1891 zu St. Lönis, eingetreten  
in unsern Verband am 4. Juni 1911 und zu-  
letzt Mitglied in Krefeld.

Am 14. Juni 1915 fiel in den Kämpfen gegen  
die Russen in unsern Kollege und langjähriges Vor-  
standsmitglied

**Karl Meiswinkel**

geb. am 2. Dezember 1885 zu Krefeld, ein-  
getreten in unsern Verband am 7. Febr. 1908  
und zuletzt Mitglied in Krefeld.

Am 26. Juni 1915 fiel in Rußland unser  
Kollege

**Karl Kohlenberg**

geb. 28. September 1889 in Krefeld, eingetreten  
in unsern Verband 1907 und zuletzt Mitglied  
in Krefeld.

Am 11. Juni fiel bei Zwangorod unser Kollege

**Emanuel Zelenka**

geb. am 24. Februar 1880 in Kratup (Dester-  
reich), eingetreten in unsern Verband am 8. Ok-  
tober 1908, zuletzt Mitglied im Gau 12.

In einem Gefecht im Osten fiel unser Kollege

**Bernhard Miethöster**

geboren am 17. Juni 1882 in Bielefeld, ein-  
getreten in unsern Verband am 27. Mai 1906  
und zuletzt Mitglied ebenfalls in Bielefeld.

Am 5. August fiel beim Sturmangriff auf  
Raltow unser Kollege

**Robert Mender**

geboren am 4. Juni 1887 in Langensalza, ein-  
getreten am 4. Juli 1908 und bis zuletzt Mit-  
glied ebenfalls in Langensalza.

Am 8. August fiel bei der Belagerung von  
Zwangorod in Rußland unser Kollege

**Alfred Deutscher**

geboren am 6. Dezember 1871 in Ebersbach,  
eingetreten in unsern Verband am 13. Fe-  
bruar 1909 und zuletzt Mitglied in Hannover.

Im Osten fiel am 22. Juli 1915 durch Herz-  
schuß unser Kollege

**Gustav Keil**

geboren am 19. Juli 1894 in Halberstadt, ein-  
getreten in den Verband am 1. April 1912 in  
Halberstadt (Buch-Nr. 24747), wo er auch zu-  
letzt Mitglied war.

Bei den Kämpfen im Osten fiel im Juli  
unser Kollege

**Paul Hager**

geb. am 4. Januar 1884 zu Meiningen, ein-  
getreten in unsern Verband am 26. Mai 1911  
und zuletzt Mitglied im Gau 9.

Am 1. August starb in einem Lazarett in  
Bromberg an den Folgen einer schweren Ver-  
wundung (Küldenschuß) unser Kollege

**Max Brauß**

geb. 6. August 1886 zu Heuersdorf, eingetreten  
in unsern Verband am 1. April 1912 in Leipzig,  
zuletzt Mitglied im Gau 9.

Den Opfern der Kämpfe um den Frieden  
Deutschlands  
ein ehrendes Andenken!